

Forum Junge Kulturwissenschaften  
auf der Jahreskonferenz der International Society for Cultural History  
Oslo, 3.-6. August 2011

Die Nachwuchsgruppe Forum Junge Kulturwissenschaften des Forschungsschwerpunkts Historische Kulturwissenschaften (FSP HKW) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz nahm an der diesjährigen Jahreskonferenz der International Society for Cultural History (ISCH) in Oslo mit einer eigenen Sektion teil.

Unter der Überschrift "History – memory – myth: Re-presenting the past" waren in Oslo historische Kulturwissenschaftler von allen Kontinenten vom 3. bis 6. August 2011 zur Jahreskonferenz der ISCH zusammengekommen, um sich über methodische und theoretische Fragen wie auch konkrete Forschungsprojekte auszutauschen. In diesem Jahr lud die ISCH dazu ein, den „Erinnerungsboom“ der vergangenen Jahre kritisch zu reflektieren.

Mitglieder des Forums Junge Kulturwissenschaften hatten eine eigene Sektion zu „Facing the Crisis. Collective Identity and Mnemonic Processes“ eingereicht, deren Chair Prof. Dr. Jörg Rogge, Leiter des Forschungsschwerpunkts Historische Kulturwissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, übernommen hatte.

Sabine Reichert ("A way out of the crisis? Medieval processions and the ritual dimension of urban memory culture in episcopal towns") stellte die Auswirkungen von Katastrophenerfahrungen auf Prozessionen in mittelalterlichen Städten am Beispiel von Trier und Münster vor. Dabei konnte sie zeigen, dass die städtischen Prozessionen zugleich als Bewältigung der Krise wie auch als Speicherort einer gemeinschaftlichen Erinnerung dienten.

Alexandra Rohschürmann („François Dubois' interpretation of Saint-Bartholomew's Day Massacre – A Huguenot Mnemotope?") nahm in den Blick, wie sich durch die Erfahrung des Massakers der Bartholomäusnacht die kollektive Identität der Hugenotten transformierte und dieses gewandelte Selbstbild sich in der gemeinschaftlichen Erinnerung des Ereignisses niederschlug. Dabei ordnete sie François Dubois' Bild der Bartholomäusnacht, das als einziges zeitgenössisches Gemälde eines reformierten Malers zu diesem Massaker einen besonderen Status zu genießen scheint, in zeitgenössische Diskurse ein und stellte heraus, inwiefern es als hugenottischer *lieux de mémoire* verstanden werden kann.

Cathleen Sarti ("The Deposition of Kings as remembered in Popular Media") ging in ihrem Vortrag davon aus, dass Absetzungen von Herrschern in der Frühen Neuzeit als Krisenerfahrungen gewertet werden können, und stellte heraus, auf welche Weise populäre Medien diese Krisen thematisierten. Die unterschiedlichen Formen des Erinnerns untersuchte sie anhand von Beispielen aus Kunst, Literatur und Film aus dem 19. und 20. Jahrhundert in ihrer jeweiligen medialen Eigengesetzlichkeit.

Die jährliche Tagung der ISCH bietet Nachwuchswissenschaftlern eine Plattform mit arrivierten Wissenschaftlern unterschiedlichster Fachdisziplinen, die kulturwissenschaftliche Projekte verfolgen, ins

Tagungsbericht

Gespräch zu kommen, sich in Diskussionen um Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften einzuschalten und neue Impulse durch die Vorträge renommierter Keynote speakers wie Tony Bennett und François Hartog zu erhalten.

So nahmen die Mitglieder des Forums Junge Kulturwissenschaften vielfältige, bereichernde Eindrücke mit, die in die Ausgestaltung der weiteren Arbeit des Forums hineinwirken werden.

Bericht von Alexandra Rohschürmann